

DIALOG

mit unseren Business-Kunden

Feinste Ware

Aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz gewinnt das JELU-Werk Fasern für Tausende Anwendungszwecke.

Der Preis
ist heiß!

Grillplatte aus
Gusseisen
zu gewinnen

Tipps für Effizienz

Wie Sie jetzt Energie und
Kosten sparen

Bonus fürs E-Auto

Sauber fahren und bares
Geld kassieren



Für Sie da!

Am 23. Juni hat die Bundesregierung die „Alarmstufe“ im Notfallplan Gas ausgerufen. Energieeffizienz war noch nie so wichtig wie in diesen Tagen! Deshalb haben wir die neue DIALOG-Ausgabe vollgepackt mit Ideen zur Reduktion fossiler Brennstoffe – ob saubere Mobilität oder geförderte Beratung. Auch bei unserem Titelhelden stehen die Zeichen auf Grün: Das JELU-Werk, das passenderweise von Wäldern umgeben ist, setzt auf nachwachsende Rohstoffe und konsequentes Energiesparen. Eine Geschichte, die vielleicht auch Sie inspiriert? Dann sprechen Sie mit uns darüber, wie wir die Krise zur Chance machen. Gemeinsam finden wir Lösungen für Ihr Business, die das Klima schonen, Ihr Konto entlasten und zur Krisenvorsorge beitragen.

Mario Beck,
Geschäftsführer Süwag Vertrieb



Sie möchten das Printheft abbestellen und künftig nur noch online lesen?

➔ suewag.de/online-lesen

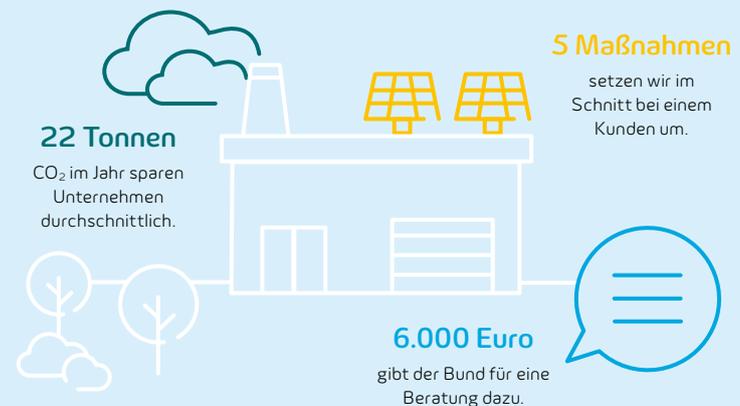
Diesmal im Süwag DIALOG

- 3 Energie-News**
Netzwerken für den Klimaschutz • Grillgenuss im Online-Shop • Unsere neuen Ausbildungsplätze
- 4 Wer mahlt, gewinnt!**
Aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz gewinnt das JELU-Werk Fasern für Tausende Anwendungszwecke
- 7 Turbo fürs Netz**
Die Süwag bringt Glasfaser-Internet in ländliche Regionen
- 8 Fahren und kassieren**
Wie Sie mit Ihrem Elektroauto bares Geld verdienen
- 10 Clever vorsorgen**
Schrittweise weg vom Gas und hin zu mehr Effizienz

Ausgerechnet

Energieberatung

Sie möchten nachhaltig Energie und Kosten sparen, wissen aber nicht wie? Unsere Effizienzberatung für kleine und mittlere Unternehmen hilft Ihnen, konkrete Einsparpotenziale zu ermitteln – mit Zuschuss vom Staat.



Mehr zum geförderten Energieaudit im Mittelstand:
suewag.de/mittelstand

Impressum

Der DIALOG wird herausgegeben von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG
Schützenbleiche 9–11
65929 Frankfurt am Main
www.suewag.de

Verantwortlich: Josefine Becker
dialog@suewag.de

Redaktionelle Mitarbeit, Grafik, Layout:
SeitenPlan GmbH
www.seitenplan.com

Fotos und Grafiken: Akarawut/Shutterstock.com (3), Alexandra Lechner (8, 9), NDAB Creativity/Shutterstock.com (7), Süwag (2, 12), Vinga (3), Sebastian Weindel (Titel, 4–6)

In diesem Magazin wird aus sprachlichen Gründen häufig die männliche Form (zum Beispiel „Kunden“) gewählt. Selbstverständlich sind damit alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.





Gewinnspiel

Lass brutzeln!

Die Grillsaison ist eröffnet: Auf dieser gusseisernen Platte garen Sie Kleinigkeiten wie Gemüse oder Shrimps zur Perfektion, ohne dass sie durch den Rost purzeln. Und wenn das Wetter nicht mitspielt? Dann kommt die Grillplatte einfach in den Ofen oder auf den Herd. Für Süwag-Kunden gibt's den Barbecue-Begleiter jetzt zum Vorzugspreis im Online-Shop – oder mit etwas Glück zu gewinnen.



Teilnehmen können Sie unter suewag.de/grill-gewinnspiel

Gemeinsam mehr erreichen

Klimaschutz. Teamarbeit kann Kommunen helfen, ihren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Die Süwag unterstützt als Netzwerkmanager.

Wussten Sie, dass 70 Prozent aller CO₂-Emissionen der öffentlichen Hand bei Städten und Gemeinden entstehen? „Hier liegt ein enormes Einsparpotenzial“, sagt Marius Dittert, Leiter Vertrieb Kommunen bei der Süwag. Aus diesem Grund engagieren wir uns für sogenannte kommunale Klimaschutznetzwerke. Die Idee: Kommunen oder kommunale Betriebe schließen sich zusammen, um Konzepte für mehr Effizienz zu entwickeln. Der Bund fördert die Netzwerke im Rahmen seiner Nationalen Klimaschutz-Initiative. „Ob im Bereich Mobilität oder Wärmeversorgung – zusammen erreichen Kommunen mehr als alleine. Denn im Netzwerk stehen ihnen mehr Ressourcen zur Verfügung und es findet wertvoller Wissenstransfer statt. Zusätzlich erhalten die Teilnehmer umfangreiche Beratungsleistungen“, so Dittert. Die Süwag setzt aktuell ein erstes Klimaschutznetzwerk in Hessen und Rheinland-Pfalz um, weitere sollen folgen.



Sie möchten mitmachen? Weitere Infos zum Klimaschutznetzwerk und Ihren Vorteilen unter suewag.de/netzwerk-klimaschutz

Ausbildung

Teamplayer gesucht

Ob Elektroniker, Informatiker oder Industriekaufmann (m/w/d) – wir bilden die Fachkräfte von morgen aus. Ab Anfang August heißt es wieder: durchstarten für eine energiegeladene Zukunft. Denn dann können sich junge Menschen auf unsere neuen Ausbildungsstellen oder einen dualen Studienplatz bewerben. Sagen Sie es weiter!



Infos zu allen ausgeschriebenen Stellen und Bewerbungsmöglichkeiten: suewag.de/teamplayer

Wer mahlt, gewinnt!

Traditionsbetrieb. Das JELU-Werk im Ostalbkreis vermahlt Holz und Cellulose zu Granulaten, Pulvern und Fasern. Die Produkte gehen zu Kunden in die ganze Welt – unter anderem als Rohfaserkonzentrat, Biokunststoff, Verarbeitungshilfsmittel und als Zutat für Baustoffe. Mit einer ökologischen Katzenstreu erreicht das Unternehmen jetzt auch Endverbraucher.

Aus der Zelle für alle Fälle

Cellulose ist das in der Natur am häufigsten vorkommende Molekül und das Grundgerüst jeder Pflanze. Im Holz wird sie Lignocellulose genannt. In einem mechanisch-chemischen Verfahren, wie etwa bei der Papierproduktion angewandt, kann aus jeder Pflanze die reine Cellulose von allen Fremdstoffen getrennt und gewonnen werden. Lignocellulose, aber auch pure Cellulose sind die wichtigsten Rohstoffe, die das JELU-Werk verarbeitet.

Feine Sache: JELU produziert pflanzenbasierte Fasern für vielfältige Anwendungsbereiche.

Wälder haben sie hier viele in der kleinen Gemeinde Rosenberg im Ostalbkreis, ringsherum liegen Getreidefelder, Weiden und Blumenwiesen. Eine passendere Umgebung könnte man sich nicht ausdenken für ein Unternehmen, das überwiegend reine Naturprodukte herstellt – und das im Einklang mit der Natur ringsherum. Das JELU-Werk macht aus nachwachsenden Rohstoffen unter anderem Holz- und Cellulosefasern, Biokunststoffe oder Rohfaserkonzentrate und vertreibt sie weltweit.

Das Betriebsgelände am Flüsschen Blinde Rot, zwei Kilometer vom Dorfrand entfernt, ist schon seit Jahrhunderten ein Mühlenstandort, wie sich noch heute am Straßennamen „Ludwigsmühle“ ablesen lässt. Josef Ehrler I., der Großvater des heutigen Geschäftsführers, brachte den Standort erfolgreich durch die Zeit des Mühlensterbens in den 50er- und 60er-Jahren, als das Geschäft sich immer mehr zu industriellen Standorten verlagerte. Er stellte auf das Vermahlen von Sägespänen zu Holzmehl um: die Keimzelle des heutigen Betriebs, der inzwischen mehr als 70 Mitarbeiter hat.

Das Thema Nachhaltigkeit war hier schon eines, als das Wort noch nicht in aller Munde war. „Schauen Sie sich um“, sagt Simone Stöhr, bei JELU unter anderem zuständig für den Einkauf. „Wir sind von Wald umgeben. Wald, der im Besitz der Familie Ehrler ist und um den sie sich mit Leib und Seele kümmert.“ Und das vorzugsweise in Person von Geschäftsführer Josef Ehrler persönlich, der gerne in der Firma mit anpackt. „Wald heißt Verantwortung und ist bei uns Chefsache. Er ist unsere Lebensgrundlage. Deshalb stecken wir viel Mühe hinein, ihn zu erhalten.“ Dazu gehört unter anderem, immer nur so viele Bäume zu fällen, wie auch nachwachsen können oder in trockenen Sommern auch mal zu bewässern.

Zwar liegt das Werk in einem Landschaftsschutzgebiet, die behutsame Waldnutzung ist aber erlaubt. Und so gewinnt JELU einen seiner Rohstoffe buchstäblich vor der eigenen Haustür – und fertigt daraus zum einen Pulver und Fasern unterschiedlicher Größe, von 30 bis 800 Mikrometern Durchmesser, zum anderen Pellets und Granulate.

„Uns gelingt es, die Pellets und Granulate weitgehend zu entstauben“, verrät Simone Stöhr. Doch wie das an den Maschinen konkret funktioniert, dieses



Geheimnis möchte sich das Unternehmen bewahren. Grob lässt sich jedoch sagen, dass bei JELU auch heute noch fast alles mit dem Mahlvorgang beginnt. Auch spielt das Sortieren der entstehenden Partikel eine entscheidende Rolle. „In Siebanlagen teilen wir die Fasern in die benötigten Fraktionen auf“, erklärt Simone Stöhr. ➤



„Der Großteil unserer Produkte enthält keine Zusatzstoffe.“

Simone Stöhr,
Assistentin der Geschäftsführung



Rohstoff und Endprodukt: JELU verarbeitet Holz, das direkt vor der eigenen Haustür wächst.

↙
30

Mikrometer

Durchmesser, also drei Tausendstel Zentimeter, haben die dünnsten Fasern, die das JELU-Werk produziert.

Kilometerlange Rohre schicken die sortierten Fasern dann kreuz und quer übers Firmengelände in Hallen, in denen sie weiterverarbeitet und schließlich verpackt werden. „Der Großteil unserer Produkte besteht zu 100 Prozent aus Holz- und Cellulosefasern, die keinerlei Zusatzstoffe enthalten.“

Zudem stellt JELU den Werkstoff und Biokunststoff WPC (Wood-Plastic-Composites) her. Granulate, für die das Werk mindestens 50 Prozent Holzfasern mit unterschiedlichen Kunststoffen mischt, darunter auch biobasierte. So ergibt sich am Ende ein Anteil von bis zu 99 Prozent nachwachsenden Rohstoffen. Die JELU-Produkte kommen unter anderem in der technischen Industrie zum Einsatz. Sie verbessern die Konsistenz von Mörtel, die Qualität von Bodenbelägen, stecken in Handwaschpasten und geben Raufasertapeten Struktur.



Wir verlosen je 10 Packungen feine und grobe Bio-Katzenstreu von JELU.



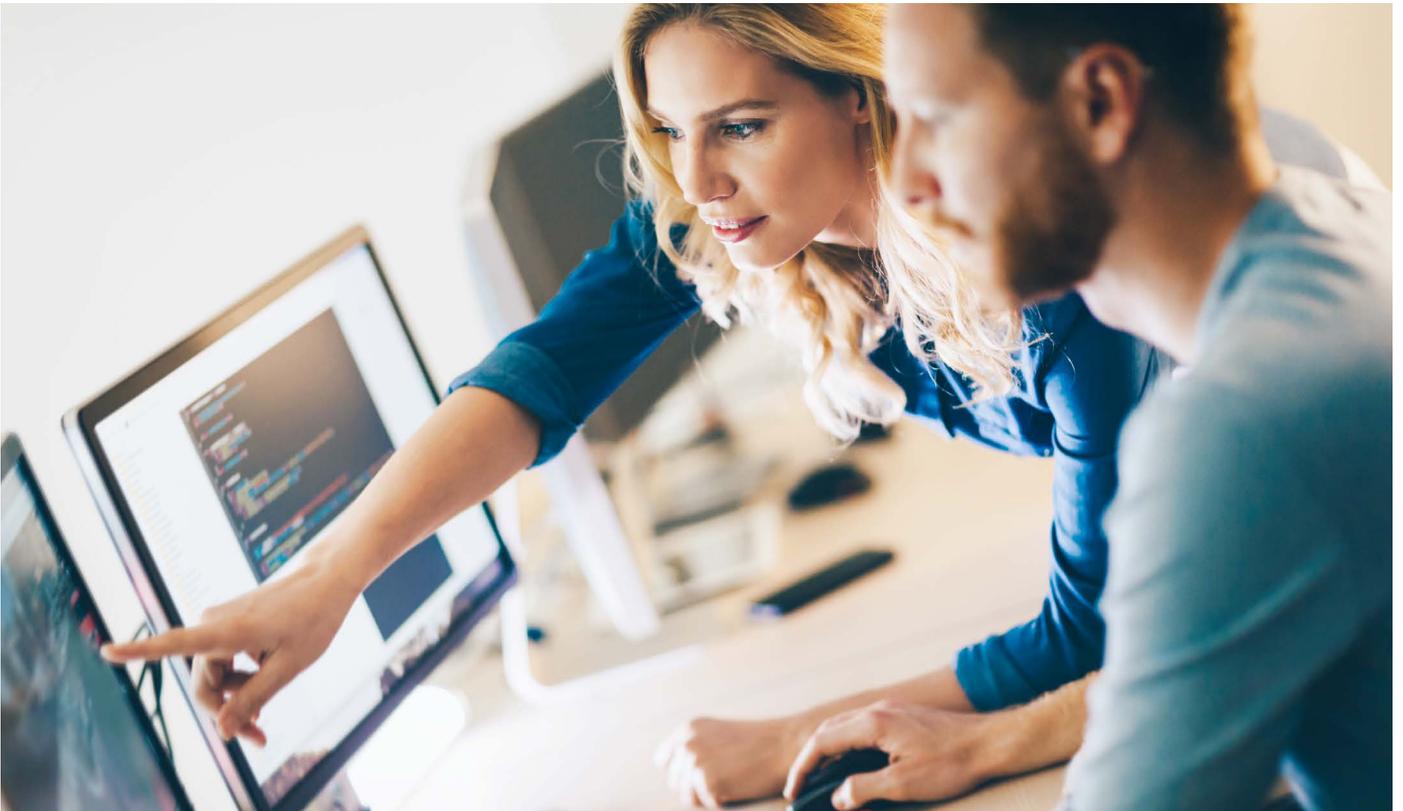
Jetzt mitmachen unter [suewag.de/streu-gewinn](https://www.suewag.de/streu-gewinn)

Ein weiteres Produkt belegt eindrucksvoll, wie sich JELU einen neuen Absatzmarkt erschlossen hat. Mit einer Bio-Katzenstreu richtet sich das Werk erstmals direkt an Endverbraucher. Das Holzgranulat ist extrem saugfähig, nimmt bis zu 800 Prozent seines eigenen Gewichts an Flüssigkeit auf und ist kompostierbar. Während der Coronaphase entwickelte JELU Marketingkonzepte für die Streu im Online-Handel – mit Erfolg: Die Verkaufszahlen schossen in die Höhe, befeuert von lobenden Rezensionen.

Rund um die Uhr wird bei JELU produziert. Der Energiebedarf ist enorm: 21 Millionen Kilowattstunden Strom bezieht das Werk im Jahr von der Süwag. Denn fast alles hier läuft elektrisch. Zumindest einen kleinen Teil des Stroms möchte das Werk künftig selbst erzeugen – der Bau einer Photovoltaikanlage ist schon in Planung. Schon seit Jahren setzt das Unternehmen zudem auf konsequentes Energiesparen. „Bei jeder neuen Maschine achten wir darauf, dass sie möglichst effizient arbeitet“, sagt Simone Stöhr. Der Einfluss darauf ist groß: Viele Anlagen sind Konstruktionen der betriebseigenen Schlosserei.

Die Süwag steht mit ihrem Know-how und den Kundenbetreuern Harald Burr und Michael Fischer eng an der Seite von JELU. Sie bietet dem Werk ein Energiemanagementsystem mit Monitoring und führt regelmäßig Audits durch. Auch die Beratung, etwa zu Förderprogrammen, gehört dazu. „Wir geben diese Dienstleistungen sehr gerne in die Hände unseres Energieversorgers“, so Stöhr. „So können wir uns auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren.“ Denn an Ideen, wie die Produkte von der Ludwigsmühle immer neue Abnehmer finden, wird es wohl auch künftig nicht mangeln.

www.jelu-werk.com



Turbo fürs Netz

Glasfaser. Schnelles Internet wird im Geschäftsalltag zunehmend unverzichtbar. Deshalb baut die Süwag das Glasfasernetz aus – und nimmt dabei auch ländliche Regionen in den Blick.

Ohne Internet funktioniert in unserer modernen Welt so gut wie kein Geschäft mehr. Ganz gleich, welche Größe und Branche: Die meisten Unternehmen sind heute auch online unterwegs. Doch gerade in ländlichen Gebieten werden sie dabei oft ausgebremst. Das Problem: Die Kupferkabel, die im Großteil Deutschlands für den Datentransport sorgen, kommen an ihre Grenzen.

Glasfaserleitungen schaffen mehr. Selbst wenn viele große Datenpakete zur gleichen Zeit unterwegs sind, entsteht kein Stau im Netz. „Mittlerweile nimmt der Glasfaser-Ausbau zwar Fahrt auf, trotzdem hinkt Deutschland im internationalen Vergleich hinterher“, sagt Süwag-Vertriebsvorstand Mike Schuler. Um Abhilfe zu schaffen, baut die Süwag die Netzstruktur in ihrem Verbreitungsgebiet gezielt aus – nicht nur in städtischen Regionen. „Wir möchten auch Kleinstädte und Gemeinden fit für die digitale Zukunft machen“, so Schuler.

Beim jüngsten Projekt in Eltville am Rhein bietet die Süwag deshalb die schnellste Glasfaservariante an: Mit dem Fibre-to-the-Home-Anschluss (FTTH) sind für alle, die das wollen, mindestens 1.000 Megabits pro Sekunde drin. Von dem schnellen Breitbandanschluss sollen neben Privathaushalten auch Firmen profitieren – ein Plus fürs Geschäft und den Unternehmensstandort Eltville.

Bürgermeister Patrick Kunkel freut sich, dass die Süwag in seiner Kommune investiert: „Ein Glasfasernetz ist ein wegweisender Zukunftsfaktor für unsere Stadt“, betont er. Finden sich genügend Kunden, könnten die ersten von ihnen schon 2023 mit Highspeed ins Netz gehen.



Mehr zu den Vorteilen von Glasfaser und wie Sie sich Ihren Anschluss sichern, erfahren Sie im Online-Magazin: suewag.de/highspeed



1.000

Mbit/s

sind mit einem FTTH-Anschluss drin.



Sauber unterwegs: Marius Knaak kümmert sich bei der Süwag um nachhaltige Mobilitätslösungen.

Fahren und kassieren

Emissionshandel. Sie besitzen eine elektrische Firmenflotte oder fahren privat Elektroauto? Dann können Sie bares Geld damit verdienen! Marius Knaak, Süwag-Experte für klimafreundliche Mobilität, erklärt, was dahintersteckt.

„Einfach Fahrzeugschein hochladen ... und einige Wochen später erhalten Sie Ihre Zahlung.“

Marius Knaak

Herr Knaak, bei Autobesitz denken die meisten an Ausgaben. Woher sollen jetzt plötzlich Einnahmen kommen?

Von der sogenannten Treibhausgasminderungsquote, kurz THG-Quote. Sie legt fest, wie viel klimaschädliches CO₂ Mineralölkonzerne verursachen dürfen. Überschreiten sie diesen Wert, müssen die Unternehmen eine Strafe zahlen. Oder sie kaufen Zertifikate von anderen ein, die zur CO₂-Einsparung beitragen. An diesem Treibhausgashandel dürfen auch Halter von privat oder geschäftlich genutzten E-Fahrzeugen teilnehmen.

Wie funktioniert das genau?

Für den Emissionshandel kommen alle reinen E-Fahrzeuge infrage: egal ob neu oder gebraucht, gekauft oder geleast, egal ob Pkw, Transporter oder Bus. Hybrid-Modelle gehören nicht dazu. Jedes E-Auto wird pauschal mit 2.000 Kilowattstunden taxiert, unabhängig von der tatsächlichen Fahrleistung. Das dabei rein rechnerisch eingesparte Treibhausgas können Sie einmal jährlich an Mineralölhersteller verkaufen. Die kompensieren damit dann ihren überschüssigen CO₂-Ausstoß.

Und wie viel Geld gibt es dafür?

Der Verkauf der Emissionszertifikate funktioniert immer über autorisierte Dienstleister wie die Süwag. Wir bieten für das Jahr 2022 eine Rückzahlung von 255 Euro brutto pro E-Fahrzeug an.

Wie komme ich in den Genuss dieses Bonus?

Sie können sich dafür zum Beispiel bei uns im Internet registrieren: einfach Fahrzeugschein hochladen und absenden. Wir gleichen die Daten mit dem Umweltbundesamt ab, um Doppelmeldungen auszuschließen. Einige Wochen später erhalten Sie Ihre Zahlung als Überweisung.

Ein gutes Argument, umzusteigen ...

Aber nicht das einzige! Ein E-Auto ist die richtige Wahl für alle, die nachhaltig unterwegs sein wollen.



255

Euro

brutto zahlt Ihnen die Süwag im Jahr 2022 für ein E-Auto beim Quotenhandel.

Immer mehr Lademöglichkeiten und die wachsende Modellvielfalt machen den Wechsel so attraktiv wie nie – auch für Unternehmen.

Abgesehen von der Unterstützung beim THG-Handel: Was tut die Süwag noch für E-Mobilisten?

Ziemlich viel! Unternehmen stehen wir zum Beispiel bei der Planung und Installation der passenden Ladetechnik zur Seite. Und auch für Kommunen entwickeln wir maßgeschneiderte Ladeinfrastrukturkonzepte. Daneben bieten wir unkomplizierte Ladelösungen für zu Hause an oder unsere Süwag2GO Charge App: Damit tanken Sie an deutschlandweit mehr als 35.000 Ladepunkten Autostrom zum Festpreis.



Wir übernehmen den Handel Ihrer eingesparten Emissionen. Jetzt registrieren: suewag.de/thg-quote

Clever vorsorgen

Effizienz. Wer seinen Erdgasverbrauch schrittweise reduziert, hilft bei der Krisenvorsorge, spart Kosten und schont das Klima. Fünf Tipps für Unternehmen.

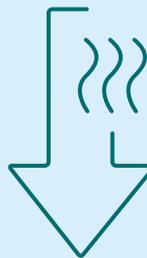


1. Überblick verschaffen

Nur wer seine Verbräuche im Blick hat, kann Einsparpotenziale erkennen. Vielleicht liegen Ihnen sogar Aufstellungen zu möglichen Effizienzmaßnahmen aus früheren Energieberatungen vor? Das ist ein guter Ansatzpunkt, um zu schauen, was ergänzt oder ausgebaut werden könnte.

2. Unnötige Verbräuche reduzieren

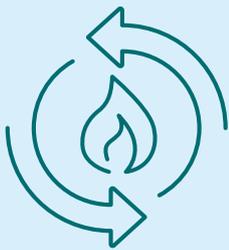
Das Büro ist verwaist, die Heizung aber voll aufgedreht? Das muss nicht sein! Heizen Sie bedarfsgerecht und sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter für den behutsamen Umgang mit dem Thermostat. Intelligente Systeme helfen dabei, möglichst sparsam und dennoch ausreichend zu heizen. Sparen lässt sich oft auch bei anderen betrieblichen Abläufen. Überprüfen Sie: Wo lassen sich Prozesse leicht anpassen, um den Energieverbrauch zu senken?





3. Heizungssysteme optimieren

Es muss nicht gleich eine komplett neue Anlage sein: Schon kleine Maßnahmen können einiges bewirken. Prüfen Sie zum Beispiel Einstellungen wie die Vorlauftemperatur oder verbessern Sie die Dämmung der Rohrleitungen – dabei schlecht zugängliche Bereiche wie Schächte und Installationsgänge nicht vergessen!



4. Versorgung umstellen

Erdgas ist der wichtigste Energieträger in der deutschen Industrie, gefolgt von Strom, Öl und Kohle. Wer sich langfristig davon verabschieden möchte, muss Alternativen finden – das geht nicht von heute auf morgen. Betrachten Sie daher ruhig erst einmal Teilbereiche. Vielleicht können Sie auf Ihrem Betriebshof zum Beispiel Elektro- statt Gasstapler nutzen? In Sachen Wärme hat neben innovativen Technologien wie Wärmepumpen auch Abwärme Potenzial. Es lohnt sich, über den eigenen Werkszaun hinauszuschauen: Womöglich ist eine Areal-Versorgung mit Abwärme möglich, die nicht in direkter Nähe anfällt.



5. Förderungen nutzen

Um effizienter zu werden, braucht es oft anfängliche Investitionen. Wie gut, dass es umfangreiche Fördermöglichkeiten gibt! Der Bund unterstützt etwa den Einbau von Heiztechnik auf Basis erneuerbarer Energien oder die Installation von Energiemanagement-Software. Auch sogenannte Transformationskonzepte sind förderfähig – dazu gehört unter anderem die Erstellung einer CO₂-Bilanz für Ihr Unternehmen. Sprechen Sie uns auf den Süwag-CO₂-Check an!

Reicht das Erdgas?

Im Online-Magazin haben wir Informationen zur aktuellen Versorgungslage für Sie zusammengestellt: suewag.de/vorsorgen



Energieorte

#10 Energiegarten Weilrod

Nach der langen Coronapause ist es endlich wieder soweit: Unsere Veranstaltungsreihe Energiegarten geht in eine neue Runde. Noch bis in den Herbst hinein erleben Sie an vielen Standorten im Süwag-Gebiet, wie kraftvoll grüne Energie uns heute und in Zukunft versorgen kann. Außerdem können Sie Ihre eigene Energie für den guten Zweck einsetzen: zum Beispiel auf dem Fahrrad oder Rudergerät. Für jeden erreichten Kilometer spenden wir zwei Euro an eine gemeinnützige Organisation, die sich für Geflüchtete aus der Ukraine engagiert. Wie hier zuletzt in Weilrod ist auch Maskottchen Jörn wieder mit dabei.

suewag.de/energiegarten

Süwag